

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«ICH BRAUCHE EINEN STOFF, DER MICH WACH HÄLT»

Zeiten, in denen Dramatisches passiert, regen ihn zu Büchern an. Schreibt Autor Lukas Hartmann nicht gerade an einem Bestseller, kocht er für seine Frau, die Bundesrätin.

— Interview Markus Schneider

Was haben Sie heute vor?

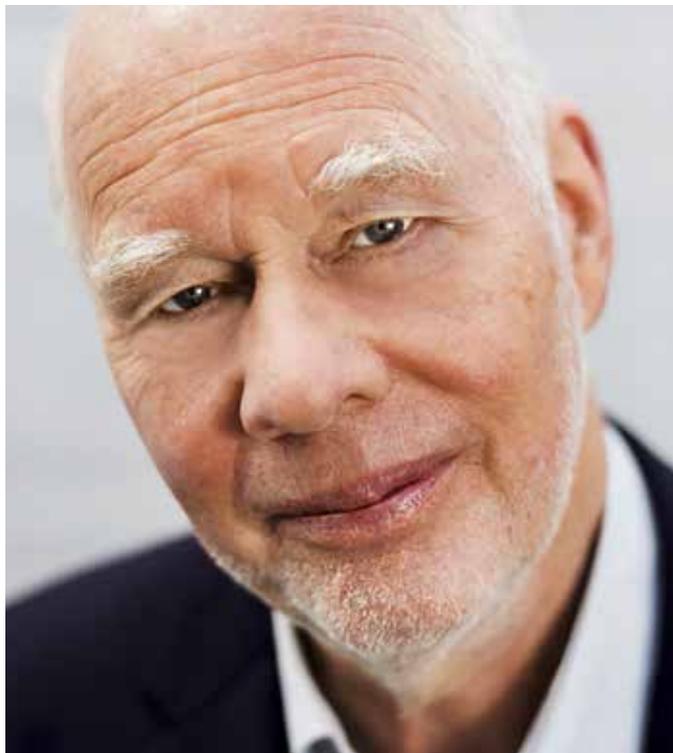
Ich treffe den Autor Martin Hauzenberger, der eine Biografie schreibt über einen meiner besten Freunde, den Berner Troubadour Fritz Widmer, der einer der besten Freunde von Mani Matter war. Fritz ist vor zehn Jahren gestorben, er wurde 72. Ich bin soeben 75 geworden.

Trotzdem schreiben Sie noch Kinderbücher. «Die magische Zahnspange» kam 2018 heraus.

Es ist definitiv mein letztes Kinderbuch. Und dieses schrieb ich nur, weil ich darum gebeten wurde: von meinem Enkelkind Robin, der schon bald keine Zahnspange mehr braucht.

Wie kam Robin auf diesen Wunsch?

Er war elf und hatte herausgefunden, dass ich meinen eigenen drei Kindern je ein Buch gewidmet hatte. So etwas wollte er auch haben. Zu meinem Glück hat er mich dann beim Schreiben begleitet und seine Ideen eingebracht.



Berühmt sind Sie für Ihre historischen Romane.

Da kommt wohl bald der nächste.

So bald nicht, aber ich schreibe immer am nächsten Buch. Ohne das Schreiben würde mir etwas fehlen. Ich brauche zum Leben immer einen Stoff, der mich packt und wach hält.

Können Sie schon etwas zur nächsten Hauptfigur sagen?

Sie ist 1942 gestorben – im gleichen Jahr wie der Operntenor Joseph Schmidt, um den sich mein aktuelles Buch «Der Sänger» dreht. «Ein Lied geht um die Welt», damit ist die Generation meiner Eltern aufgewachsen.

Orientieren Sie sich zuerst an der Epoche und suchen sich dann die Figur?

Mich interessieren die Umbrüche, Zeiten, in denen Dramatisches passiert – und die Menschen sich bekennen müs-

«Mein Enkel fand heraus, dass ich meinen Kindern je ein Buch gewidmet habe. So etwas wollte er auch haben.»

LUKAS HARTMANN, 75, preisgekrönter Autor, wohnt in Spiegel bei Bern und ist mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga verheiratet.

sen: schweigen oder Widerstand leisten? Für mich selber wüsste ich nie, wie viel Mut ich gehabt hätte. Im nächsten Buch geht es um die Sowjetunion.

Haben Sie persönlich auch Umbrüche durchgemacht?

Beziehungsmässig schon, da bin ich ja nicht der Einzige. Ich habe drei Kinder mit zwei Frauen und musste lange suchen, bis ich die gefunden habe, von der ich heute weiss, sie ist die Richtige.

Das ist Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga.

Von der inzwischen viele wissen, dass sie bei mir ausgezogen ist. Wir sind nicht mehr permanent zusammen, aber wenn wir jetzt zusammen sind, sind wir intensiv zusammen. Heute Abend kommt sie zu mir, ich koche.

Wie viel Fiktion steckt in Ihren Büchern, wie viel ist dokumentierte Wirklichkeit?

Ich war früher Radiojournalist und musste mich an die Fakten halten. Schriftsteller zu sein, war für mich eine Befreiung. Trotzdem bleibt es mein Ehrgeiz, eine Geschichte so zu erzählen, wie sie hätte gewesen sein können. Meine Leser dürfen davon ausgehen, dass ich auf seriöse Recherchen abstelle. Hinten im Buch gebe ich meine Quellen sauber an.

Sie reihen Bestseller an Bestseller. Wie schaffen Sie dieses Tempo?

Da täuschen Sie sich. Die grossen Erzähler Charles Dickens oder Honoré de Balzac haben vier- oder fünfmal so viel geschrieben wie ich, und die waren in meinem Alter längstens tot. ■